

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

22. Sonnabend, am 14. März 1840.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Die schönsten Sagen des klassischen Alterthums. Nach seinen Dichtern und Erzählungen von G. Schwab. Drei Theile mit Titelbildern. Stuttgart, 1838 bis 1840. S. G. Liesching.

Während in neuerer Zeit die Sagenkreise des Mittelalters tüchtige Bearbeiter fanden — die Namen eines Beckstein, Bube, Ziehnert und Anderer bezeugen dies — versucht es der Kenntnißreiche, in den Gebieten der alten und neuen Welt wohl bewanderte, durch dichterische Arbeiten berühmte Herr Verfasser des obigen Werkes, dem klassischen Alterthum die gebührende Stelle in dem Sagenkreise der Völker alter und neuer Zeit anzureihen und — der Versuch ist ihm trefflich gelungen; er hat ein Werk geliefert, welches einzig da steht und auf den Beifall der Gebildeten die gerechtesten Ansprüche macht. Mit reichem Wissen begabt, mit dem Geiste des Alterthums wohl vertraut — wahrhaft klassisch gebildet und doch auch die Ansprüche der laufenden Zeit, die Rechte der christlichen Bildung — den Unterschied zwischen alter und neuer Zeit, zwischen der Romantik der alten sowohl als der mittelalterlichen Zeitperiode genau festhaltend: sind die Sagen des klassischen Alterthums wirklich zu den „schönsten“ zu zählen, welche es in alter und neuer Zeit giebt: schön durch die Form, in welcher sie der gemüthliche Dichter erzählt — und nur Dichter können dies auf die rechte Weise! — und schön durch den Inhalt. Silberne Aepfel in silbernen Schalen sind es — Aeußeres und Inneres in vollkommener Harmonie, die schönen Glieder in einem schönen Gewande! Treffend sagt Herr Schwab: Es ist eine schöne Eigenthümlichkeit der Mythen- und Heldensagen des klassischen Alterthums, daß sie für die Blicke des Forschers und für das Auge der Einfalt einen zwar verschiedenartigen, aber doch gleich mächtigen Reiz haben. Während der Gelehrte in ihnen den Anfängen alles menschlichen Wissen, den Grundgedanken der Philosophie und Religion, der ersten Morgendämmerung der Geschichte nachgeht, entzückt den unbefangenen Betrachter die Entfaltung der reichsten Gestalten, das Schauspiel einer gleichsam noch in der Schöpfung begriffenen Natur- und Geisterwelt; er sieht mit Lust und Bewunderung die Erde mit Göttern und Göttersöhnen aus dem Chaos emporsteigen und in raschen Bilderreihen

den Prometheusfunken im Menschen den Kampf mit den Barbaren beginnen, die Kultur der Wildniß, die Bildung der Barbarei, die Vernunft oder die Nothwendigkeit der Leidenschaft den Sieg abringen. Die innere, lebendige Kraft dieser Bilder ist auch so groß, daß dieselbe nicht von der vollendeten Kunstgestalt abhängig erscheint, in welcher wir einen guten Theil jener Gebilde von den größten Dichtern verarbeitet besitzen, sondern daß die schlichteste Darstellung genügt, ihre Größe auch vor denjenigen zu entfalten, für welche die Kunstform eher ein Hemmnis als eine Förderung des Verständnisses seyn muß. In diesem Fall ist die Jugend im Beginn ihrer Bildung. Die Heroensage, von der ihre Phantasie mit dem ersten Unterrichte in den Sprachen der Alten Bruchstücke aufnimmt, übt einen Zauber über ihren Geist, lang ehe sie im Stande ist, dieselbe in den Schöpfungen der Dichter zu fassen. Nähere Bekanntschaft mit diesen Mythen wird sogar als Vorschule für die höhere Bildung ein frühzeitiges Bedürfnis, das auch unsere Literatur längst gefühlt hat und dem sie durch Hülfsbücher aller Art bald in wissenschaftlich belehrender, bald in unterhaltender Form abzuwehren gesucht hat und noch sucht. — Herr Schwab hat es daher versucht, die schönsten und bedeutungsvollsten Sagen des klassischen Alterthums den alten Schriftstellern und vorzugsweise den Dichtern einfach und vom Glanze künstlerischer Darstellung entkleidet, doch, wo immer möglich, mit ihren eigenen Worten nachzuerzählen. Referent bezeugt mit Vergnügen, daß dem vielseitig gebildeten Verfasser die Aufgabe, welche er sich gestellt hat, trefflich gelungen; daß der strebende Jüngling mit Lust an seiner Hand die schönen Gebilde des klassischen Sagenkreises durchwandeln, sein Herz an dem Zauber derselben erquicken und — was nicht vergessen werden darf — vor allem Unreinen bewahren kann, obschon Herr Schwab alle Randglossen, welche absichtlich den moralischen Gehalt einer Sage hervorheben, weglassen hat. — Zum Verständniß des ausgezeichneten Werkes ist nur die allgemeinste Kenntniß der griechisch-römischen Mythologie und Vorzeit erforderlich, eine Kenntniß, welche sich Jeder, der nach einiger Bildung strebt, leicht verschaffen kann. — Eine detaillirte Besprechung dieses